

COMPUTERWOCHE

**EXKLUSIV-
INTERVIEW**



mit SAPs
Personalvorstand
Angelika
Dammann

Seite 38

Spiel ohne Grenzen

*Wer Kunden und Märkte kennen will,
muss sich auf das Social Web einlassen.*



Sieben Tipps für Windows 7

Das Service Pack 1 ist in Sicht – für viele Unternehmen das Signal, um in die neue Windows-Welt zu wechseln. Lesen Sie, worauf es ankommt.

Seite 24

IT-Freiberufler: So gelingt der Start

Was IT-Profis beachten müssen, um sich erfolgreich selbständig zu machen, haben wir in einer Checkliste zusammengefasst.

Seite 42

In dieser Ausgabe

Nr. 3 vom 17. Januar 2011

Trends & Analysen

AMD feuert CEO Meyer 5
Nach zweieinhalb Jahren muss Dirk Meyer den Prozessorhersteller verlassen. Er soll sich zu wenig um den Smartphone- und Tablet-Markt gekümmert haben.

CES im Zeichen der Tablets 6
Hunderte von Tablet-Modellen prägten das Bild auf der Consumer-Messe in Las Vegas. Das alles bestimmende Betriebssystem: Android von Google.

Zweiter Anlauf für Surface 8
Gemeinsam mit Samsung hat Microsoft die zweite Version des Touchscreen-Tischs vorgestellt. Sie ist flacher und bietet mit der neuen Pixel-Sense-Technik mehr Möglichkeiten.

Microsoft-Manager Muglia geht 10
Nach 23 Jahren verlässt der für das Server-Geschäft verantwortliche Robert Muglia Microsoft.

Titel

Social
Media

Ganz nah am Kunden 12
Unsere Umfrage zeigt: Social Media im Unternehmen entwickeln sich „von oben nach unten“ – ohne Budget und IT-Hilfe.

Erfolg messen im Social Web 16
Wir stellen Monitoring-Werkzeuge und Best Practices vor.

Vier Tools für Ihre Präsenz 20
Was Sie mit TweetDeck, Adobe AIR und mobilen Apps machen können.



Produkte & Praxis

Kleine Helfer 22
Mit Titanium zu nativen Android- und iPhone-Apps; CQueue verwaltet Aufgaben in Google.

Gelungene Windows-Migration 24
Sieben Tipps, die Sie bei einem unternehmensweiten Wechsel von XP zu Windows 7 beachten sollten.

Backup für virtuelle Server 28
Zur Datensicherung in virtuellen Infrastrukturen mit VMware stellen wir Ihnen vier einschlägige Produkte vor.

Kurztest: ThinkPad X201i 31
Das Zwölf-Zoll-Notebook von Lenovo ist auf Business-Aspekte ausgelegt.

IT-Strategien

Verspielte Manager 32
Bitkom-Präsident August-Wilhelm Scheer entlarvt die „Spiele der Manager“.

IT-Ausgaben steigen 33
Laut Gartner-Prognose investieren die Anwender 2011 kräftig in ihre IT.

Managed Services 34
Was Sie schon immer darüber wissen wollten, hat der COMPUTERWOCHE-Expertenrat zusammengetragen.

Job & Karriere

„Vorstand zum Anfassen“ 38
SAP-Personalvorstand Angelika Dammann stellt sich erstmals Fragen der CW.

Meister der Komplexität 44
Die Jobchancen der CIOs werden eher besser, weil sie gewohnt sind, ständig schwierige Situationen zu meistern.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

IT-Promis in der Rhetorikfalle

Steve Jobs hält Google für Mist, Mark Zuckerberg verkauft seine Kunden für dumm: Wenn IT-Promis rhetorisch danebenliegen...

www.computerwoche.de/2360881

Die besten deutschen Cloud-Dienste

Wir präsentieren zehn ausgesuchte Cloud-Services – alle aus Deutschland.

www.computerwoche.de/2359614

IT-News-Service relevANTS

In einer neuen, verbesserten Version erhalten Nutzer ständig IT-News aus 50 verschiedenen Quellen auf einen Blick. Besuchen Sie www.relevants.de.

Exklusiv für Sie:

Das CIO-Mini-Abo – Jetzt testen und Insiderwissen sichern!



- ➔ **2 Ausgaben inklusive Prämie**
Abonnieren Sie 2 CIO-Ausgaben und freuen Sie sich über ein tolles Dankeschön
- ➔ **Die IT-Strategien für Manager**
pünktlich auf Ihrem Schreibtisch
- ➔ **Sparen Sie satte 30%**
gegenüber dem Einzelpreis von 10,80 EUR

Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer CIO finden Sie unter

www.cio.de/aboshop

Im Mini-Abo **30%** sparen!

Jetzt das **Mini-Abo** bestellen und eine dieser tollen **Prämien sichern!**

Bestellhotline:
0180 5 72 7252-276*
(*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 €/Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 €/Minute)

Prämien:
Mini Lautsprecher iUFO
oder MAGLITE Taschenlampe



CIO erscheint im Verlag DG Business Media GmbH, Lyonel-Feining-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Helmburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den CIO Kundenservice, ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Peter Staudenmaier Tel.: 0180 5 72 7252-276, E-Mail: shop@cio.de (*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 Euro pro Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 Euro pro Minute)

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Auf längere Sicht führt Cloud Computing zu einer Marktkonsolidierung. Es wird wenige große Player geben, die fähig sind, voll integrierte Lösungen anzubieten. IT-Manager werden große, etablierte Anbieter für Cloud-Techniken vorziehen, weil sie ihre IT nicht irgendwelchen Startups anvertrauen wollen, die in ein oder zwei Jahren möglicherweise nicht mehr am Markt sind. Gewinner der Konsolidierung werden große Unternehmen wie IBM und HP sein, die Cloud-Spezialisten aufkaufen und deren Lösungen in ihr Portfolio integrieren werden.“

„Computerworld“



„Aus tiefstem Herzen – auch im Namen der über 100.000 freiwilligen

Helfer – sage ich Danke!“

Wikipedia-Gründer Jimmy Wales freut sich über 16 Millionen Dollar Spendengeld, die dem Dienst das Überleben sichern

„Google spielt auf Zeit und sieht nicht die Notwendigkeit, Google Analytics den rechtlichen Anforderungen in Deutschland anzupassen“, sagte Caspar dieser Zeitung. „Damit macht man sich den Umstand zunutze, dass die rechtliche Verantwortung für den Einsatz von Google Analytics nicht bei Google, sondern bei den Betreibern der Websites liegt. Google versteckt sich offenbar hinter deren Rücken.“

Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“

zitiert Johannes Caspar, den Hamburger Datenschutzbeauftragten

„Mit ‚Oracle Financial Analytics for SAP‘, einer neuen BI-Anwendung zum Aufbereiten von Finanzdaten aus SAP-Systemen, wagt sich Oracle weiter in das Hoheitsgebiet des Rivalen SAP vor. Es ist die jüngste einer ganzen Reihe vorkonfigurierter BI-Anwendungen von Oracle. (...) Obwohl SAP seinen Kunden selbst Analyse- und BI-Software anbietet, sieht Oracle hier Chancen, da viele der größten SAP-Kunden bereits BI-Software von Oracle nutzen.“

„IDG News Service“

CW-Kolumne

Tablet-Trend ohne Wintel

Das Ende der Wintel-Ära sei gekommen – so deuteten Beobachter Microsofts angebliche Distanzierung vom führenden Prozessorhersteller Intel anlässlich der Consumer Electronics Show (CES). So weit ist es wohl noch nicht, aber der Softwarekonzern zeigte in Las Vegas überraschend erste Mockups eines Windows-7-Nachfolgers nicht auf Intel-Hardware, sondern auf Chiparchitekturen von ARM. Diese werden etwa von Nvidia, Qualcomm oder Texas Instruments als Prozessorkern genutzt und um Grafikfunktionen erweitert. Viele Rechnerhersteller verwenden sie für den Bau preiswerter Tablet-Rechner.

Auf der CES waren Tablets in allen denkbaren Ausprägungen zu sehen, manche davon als konvertierbare Modelle, die sich problemlos in Netbooks oder Notebooks verwandeln lassen. Die meisten dieser Rechner werkeln nicht mit Windows, sondern mit Googles Smartphone-System Android, das den Lowend-Markt mit der kommenden Version 3.0 („Honeycomb“) noch stärker in den Griff bekommen dürfte – gemeinsam mit Apples iOS.

Will Microsoft das untere Marktsegment mit seiner nächsten Windows-Generation erobern, kann es sich in der Tat nicht auf Intel verlassen. Dazu ist die ARM-Architektur – etwa in Nvidias „Tegra“-Qual-

comms „Snapdragon“- und Texas Instruments „Omap“-Prozessoren – zu verbreitet. Geht es aber um die leistungsfähigere x86-Welt, in die mit dem „Fusion“-Chip von AMD und mit Intels zu erwartendem „Sandy-Bridge“-Prozessor Bewegung kommen dürfte, wird Microsoft mit seinem nächsten Windows sicher wieder im Boot sein. Dann stellt sich eher die Frage, ob Google sein Chrome-OS erfolgreich platzieren kann und andere Betriebssysteme, etwa auf Linux-Basis, dazustoßen.

Für Unternehmen spielt das alles jedoch keine allzu große Rolle. Cloud Computing und insbesondere Desktop-Virtualisierung sind wichtiger: Auf mittlere Sicht dürften Desktops einschließlich Anwendungen und persönlichen Einstellungen der Nutzer auf virtuellen Maschinen im Rechenzentrum laufen, so dass dem Endgerät generell eine untergeordnete Bedeutung zukommt.

Heinrich Vaske
Chefredakteur
CW



COMPUTERWOCHE auf dem iPad

Jede Woche gibt es die COMPUTERWOCHE frisch auf das iPad – angereichert mit Links, Bildern und Videos.

Noch vor dem offiziellen Erscheinungstermin können Leser die aktuelle Ausgabe der COMPUTERWOCHE als App für das iPad herunterladen. Zu finden ist sie im iTunes App Store unter dem Suchbegriff **CW Kiosk**. Leser erhalten nicht nur das komplette Heft, sondern auch Links, Videos, Bildergalerien und weitere multimediale Inhalte. Ein Jahresabonnement der COMPUTERWOCHE kostet in der elektronischen Variante

weniger als 200 Euro, ein Kombiangebot aus iPad- und Print-Ausgabe schlägt mit 279 Euro zu Buche.

Außerdem ist die COMPUTERWOCHE als iPhone-App und als Reader für Java-fähige Smartphones erhältlich. Zudem gibt es eine mobile Version der Website, die für die Bandbreite und Auflösung unterschiedlicher Endgeräte ausgerichtet ist. Sie ist unter der Web-Adresse <http://mobil.computerwoche.de> erreichbar.



AMD stürzt CEO Dirk Meyer

Obwohl der Intel-Rivale deutlichen Rückenwind verspürt, musste der oberste Vorstand Dirk Meyer seinen Chefsessel räumen. Jetzt regiert ein Interims-Chef.

Von Thomas Cloer*

Überraschend hat Chiphersteller AMD seinem CEO Dirk Meyer nach zweieinhalbjähriger Amtszeit den Laufpass gegeben. An seine Stelle tritt vorübergehend Finanzchef Thomas Seifert, der von Qimonda geholt worden war. Ein Komitee unter Leitung von Bruce Claflin, der neuerdings als Executive Chairman of the Board agiert, fahndet derzeit nach einem Nachfolger für Meyer. Seifert selbst steht für diese Position nicht zur Verfügung.

Claflin würdigte Meyers Leistungen, er habe AMD in schwierigen Zeiten stabilisiert und dem Unternehmen mit den neuen Prozessoren der „Fusion“-Reihe – AMD spricht von Accelerated Processing Units oder APUs – bessere Chancen im PC-Prozessorenmarkt eröffnet. Übereinstimmend mit dem Verwaltungsrat gehe Claflin aber davon aus, dass AMD seinen Börsenwert noch deutlich wei-



Gut war AMD nicht gut genug: CEO Dirk Meyer genießt kein Vertrauen mehr.

ter steigern könne. Dazu brauche das Unternehmen signifikantes Wachstum und Marktführerschaft: „Wir glauben, dass ein Führungswechsel zum jetzigen Zeitpunkt die Möglichkeiten des Unternehmens ver-

bessert, diese Ziele zu erreichen.“ Das „Wall Street Journal“ schreibt mit Bezug auf Insider, Meyer werde vorgeworfen, den boomenden Markt für mobile Endgeräte – insbesondere Tablet-Rechner und Smartphones – vernachlässigt zu haben. Im vergangenen November soll es zu einer entscheidenden Verwaltungsratssitzung gekommen sein, in der Meyer entsprechende Vorhaltungen gemacht worden seien.

In der Branche wurde Meyers Demission jedoch mit Verwunderung zur Kenntnis genommen – auch von AMD-Mitgründer Jerry Sanders und dem langjährigen CEO Hector Ruiz. Meyer galt als guter Kostensenker, der zudem im Segment der PC-Prozessoren große Fortschritte gegen Intel gemacht habe. Seine Abfindung soll bis zu 24 Millionen Dollar betragen – sicher ein Trost für den langjährigen AMD-Mann. ◀

Intel und Nvidia einigen sich

Die Hersteller haben ihren Patentstreit mit einem Vergleich beigelegt. Der Grafikprozessor-Spezialist Nvidia kassiert 1,5 Milliarden Dollar.

Von Thomas Cloer*

Über die nächsten fünf Jahre hinweg bekommt Nvidia insgesamt 1,5 Milliarden Dollar vom Halbleiterriesen Intel. Teil der Vereinbarung ist, dass Intel für sechs Jahre eine Lizenz auf wichtige Nvidia-Technologien erhält. Im Gegenzug darf Nvidia einige wichtige Intel-Entwicklungen in Lizenz nehmen. Anfang 2009 hatte Intel bei einem Gericht im US-Bundesstaat Delaware Klage eingereicht. Der Chipriese stellte damals in Frage, dass Nvidias bisherige Lizenzrechte ausreichen, um Grafik-Chipsets zu

den neuen x86-Prozessoren der „Nehalem“-Reihe zu verkaufen. In seinen Prozessoren hatte Intel einen eigenen Memory Controller integriert, der mit den Produkten von Nvidia konkurrierte. Nach Auffassung von Intel galten deshalb die laufenden Verträge nicht mehr für die neue Chipgeneration.

Nvidia hegt keine x86-Pläne

Nvidia drängte in einer Gegenklage, die vier Wochen später am selben Gericht eingereicht wurde, darauf, Intel die Nutzungsrechte an den Grafikpatenten des Unternehmens zu entziehen. Beide Unternehmen haben nun neben der Zahlung von Intel eine weitreichende

Überkreuzlizenzierung ihres geistigen Eigentums vereinbart. Explizit davon ausgenommen sind allerdings die x86-Architektur – gewissermaßen Intels „Kronjuwelen“ – und „bestimmte andere Produkte“. Damit steht nun auch endgültig fest, dass Nvidia keine eigenen x86-Prozessoren bauen wird. Firmenchef Jen-Hsun Huang bestätigte das in einer Telefonkonferenz. Nvidia setzt im CPU-Segment mittlerweile verstärkt auf die Chipdesigns von ARM und positioniert seine „Tegra“-Chips für Tablets und Highend-Smartphones. Intel indes hofft auf die nächste Generation der x86-Architektur namens „Sandy Bridge“, die CPU und Grafikprozessor integriert. ◀

CPU und Grafikprozessor verschmelzen in Intels neuem „Sandy Bridge“-Prozessor.





Hersteller setzen auf Tablets und Android

Obwohl mit Fokus auf Privatkunden, brachte die International Consumer Electronics Show (CES) 2011 auch Inspirationen für die Business-IT.

Von Manfred Bremmer*

Mit dem Anziehen der Konjunktur geht es nun auch in der Privatkunden-Elektronik wieder aufwärts. Das zeigte die Elektronikmesse CES vom 6. bis 9. Januar in der Spielermetropole Las Vegas. Vorläufigen Schätzungen zufolge stieg die Zahl der Fachbesucher gegenüber dem Vorjahr von 120.000 auf 140.000. Auch die Zahl der Aussteller kletterte von 2500 auf 2700. Sie waren mit insgesamt gut 20.000 neuen Produkten angereicht.

Das bei weitem medienwirksamste Thema der CES 2011 waren die Tablet-Rechner. Das zeigt schon die stolze Zahl von rund 80 Geräten, die auf der Fachmesse neu vorgestellt wurden. Der Grund für den Boom ist schnell erklärt: Laut Schätzungen des Ana-

lystenhauses Gartner wurden 2010 über elf Millionen Tablets abgesetzt. Ein Ende des Booms scheint nicht in Sicht. Für dieses Jahr rechnen die Marktforscher mit gut 55 Millionen verkauften Flachmännern, davon sollen immerhin zehn bis 15 Millionen Stück kein Apple-Logo besitzen. So scheint die Konkurrenz diesmal besser vorbereitet zu sein als auf das iPhone – und sie hat mit Google Android ein passendes und vor allem frei erhältliches Betriebssystem für den Gegenschlag parat.

Tablet-optimiertes Android 3.0

Der Suchmaschinenriese stellte anlässlich des Events auch seine Tablet-optimierte Version Android 3.0 (Honeycomb) vor, die eine komplett neue holografische 3D-Benutzeroberfläche, reichere interaktive Widgets und einen überarbeiteten Browser aufweist. Auch die neuesten Innovationen von Google Mobile werden unterstützt, wie Google Maps 5 for Android mit dreidimensional dargestellten Gebäuden und einem Offline-Speicher oder der Zugriff auf mehr als drei Millionen Google E-Books oder

Google Talk zum (Video-)Telefonieren und Chatten mit anderen Nutzern.

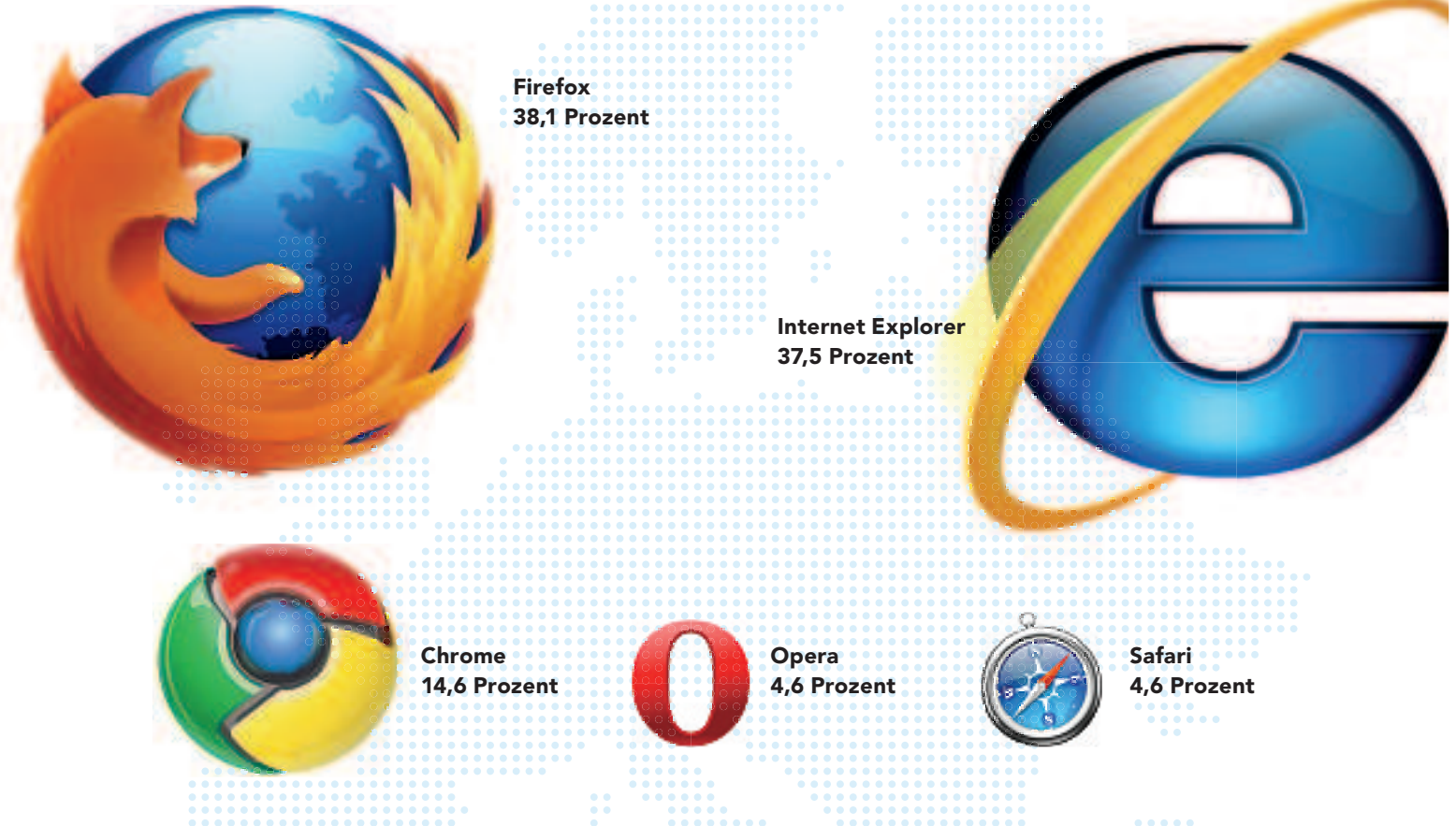
Doch auch die Hardware der neuen Tablet-Generation kann sich sehen lassen. Waren die ersten Geräte in der Ausstattung kaum mehr als aufgeblasene Android-Smartphones, besitzt die neue Generation weitgehend einen Tegra-2-Chipsatz von Nvidia mit 1-Gigahertz-Dualcore-CPU, bis zu 1 Gigabyte Arbeitsspeicher, zwei Kameras, HDMI-Schnittstelle und andere Feinheiten.

Dennoch geht Gary Shapiro, President des Messeveranstalters CEA, davon aus, dass nur ein Bruchteil der vorgestellten Tablets am Markt Erfolg haben wird. Zu den vielversprechenden neuen Kandidaten zählen unter anderem das Motorola „Xoom“, das Blackberry „Playbook“ von RIM mit eigenem Betriebssystem Blackberry Tablet OS sowie drei Geräte vom Netbook-Pionier Asus: das „EeePad MeMo“ mit Sieben-Zoll-Display sowie die beiden Zehn-Zöller „EeePad Slider“ und „EeePad Transformer“. Während das MeMo ganz auf Fingerbedienung setzt, besitzt der Slider eine Qwertz-Tastatur zum Herausschieben. Der Transformer ist eigent-

Beilagenhinweis

Vollbeilage: COMPUTERWOCHE-Beilage HH-Strategietage, Hamburg;
Zangbanderole: SIS - Siemens IT Solutions und Services, München.

Firefox überholt Internet Explorer in Europa



Der quelloffene Web-Browser Firefox hatte im Dezember 2010 in Europa erstmals mehr Nutzer als Microsofts Internet Explorer. Das ergab eine aktuelle Erhebung von StatCounter. Doch der Platz an der Spitze hat für den Open-Source-Web-Browser auch eine Schattenseite, denn ebenso wie das Microsoft-Produkt verliert Firefox

Marktanteile an Chrome. Der Google-Browser verbesserte sich binnen Jahresfrist von fünf auf knapp 15 Prozent in Europa. Deutschland ist dagegen eindeutig Firefox-Hochburg. Hier nutzen knapp 62 Prozent das Open-Source-Tool, gefolgt vom Internet Explorer (22 Prozent) und Chrome (acht Prozent). (jha)

Generalüberholung für Microsofts Surface

Die zweite Version des PC-Tisches integriert eine platzsparende Sensor-Technik.

Auf der Consumer Electronics Show (CES) in Las Vegas hat Microsoft eine zusammen mit Samsung entwickelte zweite Version des Touchscreen-Tisches „Surface“ präsentiert. Die Tischplatte ist im Vergleich zum ersten Modell deutlich dünner geworden, da sie keine Kameras mehr für die berührungsgesteuerte Oberfläche enthält. Microsoft und Samsung haben für Surface stattdessen die neue Technik PixelSense entwickelt, die jedes einzelne Pixel des 40-Zoll-Touchscreens zu einer Schwarzweiß-Kamera

macht. Die Tischplatte liest damit Informationen zur Weiterverarbeitung in entsprechenden Anwendungen ein, wenn etwa Zeichnungen oder andere Papiere auf dem Bildschirm abgelegt werden.



Samsungs Computertisch Surface SUR40 enthält einen vollwertigen Windows-7-PC.

Surface enthält einen vollwertigen Windows-7-PC mit Doppelkern-CPU und Grafikchipset von AMD. Der Rechner wird ausschließlich über den Bildschirm gesteuert, Eingabemedien wie Maus und Tastatur sind nicht vorgesehen. Samsung wird den „SUR40“ im Lauf dieses Jahres in 23 Ländern für Geschäftskunden einführen.

Ein Anwendungsbeispiel zeigten bereits T-Systems und Red Bull. Die Telekom-Tochter hat

eine Marketing-Lösung für Veranstaltungen des Getränkeherstellers entwickelt. Stellt der Besucher etwa eine Red-Bull-Dose auf die Multitouch-Oberfläche des Surface-Tisches ab, erkennt das Gerät mittels eines optischen Codes auf der Dosenunterseite die Marke und spielt passende Beiträge ab. Alle Inhalte können von Hand zum Sitznachbarn geschoben und an ein mobiles Endgerät weitergeleitet werden. Ergänzend stellt die Implementierung aktuelle Informationen zu Events und Produkten des österreichischen Getränkekonzerns in Form eines Newstickers dar. (jha)